

# **Kontrakt 2004 / 2005**

zwischen

**dem Studentenwerk Bremen**

und

**dem Senator für Bildung und Wissenschaft in Bremen**

## **Inhalt:**

Grundsätze und Grundlagen

I. Leistungen des Studentenwerks

1. Gastronomie

2. Wohnen

3. Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle (PTB)

4. sonstige Leistungen

II. Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft

III. Berichte und Folgekontrakt

## **Grundsätze zum Kontraktmanagement**

### **1. Funktion der Kontrakte**

Die Kontrakte sind das zentrale Steuerungsinstrument zwischen der Behörde und dem Studentenwerk. Sie beziehen sich auf das gesamte Leistungsspektrum der Einrichtung und auf die vom Land bereitgestellten Mittel und zu erbringenden Leistungen. Die Kontrakte bilden die Verbindung zwischen finanzieller Autonomie, strategischer Planung und zielorientierter Steuerung. Darüber hinaus dienen sie der Profilbildung des Studentenwerkes. Mit den Kontrakten werden strategisch bedeutsame, steuerungsrelevante Ziele und Zielzahlen für einen 2-jährigen Kontraktzeitraum verbindlich vereinbart.

### **2. Form**

Die Kontrakte werden in der verabredeten Form erstellt. Das Leistungsspektrum des Studentenwerkes wird durch die Gliederung in 4 Leistungsbereiche erfasst. Die Darstellung der Leistungsbereiche unterteilt sich in die drei Abschnitte mittelfristige Ziele, inhaltliche Ziele für den Kontraktzeitraum und quantitative Ziele für den Kontraktzeitraum.

### **3. Mittelfristige Ziele**

Die mittelfristigen Ziele beinhalten die Perspektive der Leistungsgruppe für die nächsten 3-6 Jahre vor dem Hintergrund des Wissenschaftsplans 2010. Sie werden in einem groben Überblick und relativ kurz dargestellt.

### **4. Inhaltliche Ziele für den Kontraktzeitraum**

Die inhaltlichen Ziele beschreiben bestimmte bedeutsame Akzente in der Entwicklung. Sie beziehen sich insbesondere auf innovative Bereiche und auf Themen mit besonderem Handlungsbedarf. Sie werden so formuliert, dass eine Überprüfung der Zielerreichung eindeutig möglich ist.

Die vereinbarten Leistungen befinden sich auf der Ebene von Zielen und strukturellen Maßnahmen, auf die Nennung von Einzelmaßnahmen wird möglichst verzichtet. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit werden umfangreiche Darstellungen des Ist-Zustandes vermieden. Die inhaltlichen Ziele stehen in der Regel im Zusammenhang mit den vereinbarten Kennzahlen.

### **5. Quantitative Ziele für den Kontraktzeitraum**

Die Kennzahlen sind Indikatoren für die grundlegenden Leistungen des Studentenwerkes und setzen Zielwerte für den Kontraktzeitraum. Soweit die Kennzahlen identisch mit den Leistungszielen des Produkthaushaltes sind, müssen die Werte übereinstimmen.

### **6. Verfahren**

Das Vorschlagsrecht für die Formulierung der Ziele liegt beim Studentenwerk. Es erstellt einen Entwurf, an dem die für die Umsetzung der Ziele verantwortlichen Personen und Bereiche innerhalb der Einrichtung beteiligt sind und stellt eine Verbindung mit den hochschulinternen Steuerungssystemen sicher. In den Kontraktverhandlungen werden ggf. weitere Zielvorstellungen der Behörde eingebracht.

### **7. Verantwortung**

Das Kontraktmanagement ist „Chefsache“. Die Kontrakte enthalten wesentliche Festlegungen zur Entwicklung der Einrichtung, deshalb sind die Entscheidungsträger von Anfang an an dem Prozess beteiligt.

### **8. Partnerschaft**

Die Erstellung der Kontrakte erfolgt in einem partnerschaftlichen Verhältnis von Studentenwerk und Behörde. Die Kontrakte sind Ergebnisse von Verhandlungen gleichberechtigter Partner, die sich mit der Unterzeichnung der Kontrakte zu deren Erfüllung verpflichten. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Einhaltung von vereinbarten Terminen.

### **9. Kontraktberichte**

Mit dem Kontraktbericht legt das Studentenwerk gegenüber Behörde, Politik und Öffentlichkeit Rechenschaft über seine Leistungen ab. Der Bericht enthält Aussagen und Bewertungen zu allen vereinbarten Zielen des Kontraktzeitraumes. Er wird in der verabredeten Form erstellt. Sofern Ziele nicht eingehalten werden, wird über die Ursachen berichtet und es erfolgt eine gemeinsame Analyse der Lösungsmöglichkeiten, die im Folgekontrakt vereinbart werden.

### **10. Rahmenbedingungen**

Über grundlegende Änderungen der Rahmenbedingungen werden sich die Vertragspartner gegenseitig unverzüglich informieren. Ihre Auswirkungen auf die Kontrakterfüllung werden in den Berichten dargelegt.

## **Allgemeine Grundlagen**

Grundlagen der Vereinbarung sind der Hochschulgesamtplan III (HGP III) und der Wissenschaftsplan 2010 jeweils in der vom Senat der Freien Hansestadt Bremen beschlossenen und von der Bremischen Bürgerschaft zur Kenntnis genommenen Fassung.

Grundlagen sind außerdem die zwischen dem Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz und dem Senator für Bildung und Wissenschaft geschlossenen Rahmenvereinbarungen zur Finanzierung des Wissenschaftsbereichs für die Jahre 1998-2004 (unterschrieben am 15.05.1998) bzw. 2005-2010 (unterschrieben am 12.05.2003). Die darin enthaltenen Aussagen zur Finanzierung des Hochschulbereichs und zu den vom Studentenwerk zur Einhaltung des festgelegten Finanzrahmens durchzuführenden Maßnahmen sind Bestandteil dieses Kontraktes.

Die Bereitstellung der Mittel steht unter dem Vorbehalt, dass die zuständigen Verfassungsorgane in den folgenden Jahren eine entsprechende Bestimmung der Zukunftsschwerpunkte des Landes bestätigen und dem Produktplan 24 (Hochschulen und Forschung) entsprechend ausreichende Mittel zur Verfügung stehen.

Die im Produkthaushalt 2004/05 genannten Leistungsziele sind Bestandteil dieses Kontraktes und bilden die Grundlage für die weiteren in diesem Kontrakt vereinbarten Ziele.

Leistungsbereich	<b>1. Gastronomie</b>			
Mittelfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Produktivitätssteigerung</li> <li>- Überprüfung und Optimierung der Produktionsprozesse und Ablauforganisationen</li> <li>- Optimierung der Betriebskosten</li> <li>- Einheitliche Standards an den verschiedenen Standorten fördern</li> </ul>			
<b>2004 / 2005</b>	<b>Inhaltliche Ziele</b>			
	<p>a) Steigerung der Umsatzerlöse in den Wirtschaftsbetrieben; insbes. am Standort Airport</p> <p>b) Ernährungsphysiologisch ausgewogenes Mittagessen zu sozial verträglichen Preisen für Studierende im subventionierten Angebotsbereich Essen 1 und Essen 2; Preisstabilität im Jahr 2004 bei subventionierten Essen</p> <p>c) Vertiefung des betrieblichen Kontrollsystems nach der Lebensmittelhygiene-Verordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung des Handbuches als Maßstab unseres Hygienestandards bis Ende 2004</li> <li>- Umsetzung aller Teilziele bis 2005</li> </ul> <p>d) Einführung eines EDV-Warenprogramms zur effizienten Steuerung der Wareneinsatzkosten sowie der Qualität der einzelnen Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Optimierung des derzeit erstellten Programms in der aktuellen Testphase mit dem Ziel, spätestens Anfang 2005 mit der Implementierung des fertigen Programms in den Wirtschaftsbetrieben und in der Verwaltung der Wirtschaftsbetriebe zu beginnen.</li> </ul> <p>e) Bis Ende 2005 Einführung der Leitlinien des Deutschen Instituts für Gemeinschaftsverpflegung e.V. (DIG), initiiert und koordiniert vom Dachverband DSW</p> <p>f) Systemgastronomische Anteile ausbauen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den betriebsübergreifenden Einsatz einheitlicher Vorprodukte</li> <li>- die Straffung der Lieferantenstruktur</li> <li>- die Vereinheitlichung der Abläufe in den verschiedenen Betrieben</li> <li>- die Beschaffung einheitlicher Geräte</li> </ul>			
Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Umsatz Mensen und Caféterien (€)	5.121.077	5.578.228	5.615.000	5.705.000
Verkaufte Essen- Vollportionen (VP)	2.422.549	2.704.330	2.620.000	2.660.000
Vollportionen pro Student und Jahr	87	83	87	89

Leistungsbereich	<b>2. Wohnen</b>				
Mittelfristige Ziele					
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortführung der Substanzerhaltung der bestehenden 1.515 Wohnheimplätze</li> <li>- Schaffung von voraussichtlich 430 Wohnheimplätzen</li> <li>- Schaffung von zusätzlichen Wohnheimplätzen in der Neustadt, Güldenhaus-Gelände</li> </ul>					
<b>2004 / 2005</b>	Inhaltliche Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schrittweiser Ausbau des Datennetzes in den Wohnheimen, beginnend mit den Wohnheimen Findorff und Luisental</li> <li>- Grundsanierung Wohnheim Geschwornenweg</li> <li>- Mitwirkung beim Bau eines neuen Wohnheimes mit 430 Plätzen</li> <li>- Prüfung Wohnheimbau Neustadt</li> <li>- Entwicklung von Maßnahmen zur Senkung der Betriebskosten</li> </ul>			
Quantitative Ziele		<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Zahl der Wohnheimplätze		1.515	1.515	1.515	1.515
Mieterlöse inkl. Vermögensverwaltung (€)		3.150.000	3.411.733	3.571.000	3.674.000
Mieterlöse je Platz pro Jahr (€)		2.079	2.252	2.357	2.425
Auslastungsgrad Wohnheime (%)		99,6	99,6	99,6	99,6
Zimmervermittlungen außerhalb der Wohnheime		720	961	960	960

Leistungsbereich	<b>3. Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle (PTB)</b>				
Mittelfristige Ziele	<p>Effizienzsteigerung durch weitere Optimierung der Verwaltung und der sozialen Dienste Gewichtung in der Beratungstätigkeit für</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Langzeitstudierende (als Beitrag zur Reduzierung dieses Personenkreises an den Hochschulen Bremens)</li> <li>- Studienanfänger (als Beitrag zur frühzeitigen Optimierung des Studienverlaufs)</li> </ul>				
<b>2004 / 2005</b>	Inhaltliche Ziele	<p>Weiterführung der studienunterstützenden bzw. studienbegleitenden Einzel- und Gruppenberatung sowie Vorhalten des Angebots von Trainingsgruppen und Intensivkursen zu studienspezifischen Störungen.</p> <p>Maßnahmen zur gezielten Ansprache von Langzeitstudierenden und Studienanfängern</p> <p>Teilnahme am Modellprojekt des Bundesverbandes der Betriebskrankenkassen zur Online-Beratung (E-Mail- und Chat-Beratung) als besonders niedrigschwelliger Beratungsform für Studierende.</p>			
	Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
	Klienten der PTB	605	642	600	600
	Beratungsgespräche	1.781	1.908	1.800	1.800
	Gruppenberatungen	207	218	200	200

Leistungsbereich	<b>4. sonstige Leistungen</b>				
<b>Mittelfristige Ziele</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weitere Optimierung der Verwaltung</li> <li>- Erschließung neuer Aufgabenbereiche in den Hochschulen: Belegung des Campus nach 18 Uhr (Campo Viva), Restaurantbetriebsmöglichkeiten eruieren, Theaterveranstaltungen mit dem Bremer Theater, Prüfung neuer Dienstleistungsangebote in den Bereichen Beratung und Ausbildungsförderung</li> <li>- Weiterentwicklung der Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Fortsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement-Prozesses</li> </ul>					
<b>2004 / 2005</b>	<b>inhaltliche Ziele</b>				
<p>Einführung des automatisierten Personalkostenbuchungsverfahrens</p> <p>Weitere Konsolidierung des Chipkartenabrechnungsverfahrens (Ziel: 24.000 Karten im Markt)</p> <p>Entwicklung und Erstellung eines QM-Handbuches</p> <p>Durchführung von Kulturveranstaltungen in Kooperation mit den ASten und Hochschulen</p> <p>Vorschlag zur Erarbeitung eines eigenen Personalabrechnungsverfahrens</p> <p>Weitere Konsolidierung der Aktivitäten im Verpflegungsbereich an den Standorten der Hochschule für Künste mit der Zielrichtung der Gründung eines eigenständigen Gastronomie- und Kulturbetriebes am Standort Dechanatstr.</p>					
<b>Quantitative Ziele</b>					
		<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Durchschnittlich Beschäftigte (VZÄ)		179	187	195	196
Gesamtumsatzerlöse des STW		8.509.663	9.292.908	9.264.000	9.461.000
Anteil Landeszuschuss am laufenden Betrieb (%)		16,3 %	15,6 %	16,4 %	16,1 %
BAföG (Zahl der Anträge)		6.366	7.353	7.000	7.000
Auslastung der vermietbaren Ladenflächen		100 %	100 %	100 %	100 %

Leistungsbereich	<b>Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft</b>				
<p><b>Mittelfristige Ziele</b>                  Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die Eigenverantwortung des Studentenwerks im Investitions- und Baumanagement sowie bei der Bewirtschaftung der Liegenschaften fördern; dieses beinhaltet die Übertragung des Eigentums der vor 1990 gebauten Studentenwohnheime auf das Studentenwerk (vorbehaltlich der Genehmigung des Vermögensausschusses).</p> <p>Für die Jahre ab 2006 wird ein Ausgleich der Tarif- und Sozialkostensteigerungen in Aussicht gestellt. Dabei sind auch die steigenden Belastungen des Studentenwerkes für die Ruhelohnkasse angemessen zu berücksichtigen.</p>					
<b>2004 / 2005</b>	inhaltliche Ziele	<p>Das Studentenwerk erhält im Rahmen des Wissenschaftsplans 2010 für die Jahre 2004/05 vorbehaltlich der Beschlussfassung der Bremischen Bürgerschaft über die Haushalte 2004/05 einen Zuschuss von insgesamt 7.604.570 € (davon 144.000 € als Investitionsmittel).</p> <p>Darüber hinaus erhält das Studentenwerk für die Jahre 2004 und 2005 die vereinbarte Summe für das Mittagstischangebot der SchülerInnen des SZ Ronzelenstraße.</p>			
Quantitative Ziele		<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Zuschuss		3.902.883	3.907.918	3.774.670	3.829.900

**Berichte und Folgekontrakt**

Beide Partner werden sich unverzüglich gegenseitig über Ereignisse und Entwicklungen unterrichten, die die Einhaltung von Kontraktzielen gefährden.

Das Studentenwerk legt zum 1.5.2006 einen Bericht über die Realisierung der angestrebten Ziele mit einer Erläuterung und Begründung möglicher Abweichungen vor.

Das Studentenwerk wird jährlich bis zum 01.09. den Jahresbericht und den Bericht der Wirtschaftsprüfer vorlegen.

Das Studentenwerk legt vierteljährlich innerhalb von 10 Arbeitstagen nach Ablauf des Quartals einen Soll-Ist-Vergleich der Plan-Bilanz und Plan-GuV, einer Prognose für das Jahresergebnis sowie über die Einhaltung der im Produkthaushalt genannten Leistungsziele vor.

Das Studentenwerk wird bis zum 01.05.2006 einen Kontraktentwurf für die Jahre 2006 und 2007 vorlegen.

Bremen, den

Bremen, den

Der Senator  
für Bildung und Wissenschaft

Studentenwerk Bremen  
- Der Geschäftsführer -